

Ausgabe 03/2025 – Advent/Weihnachten

# Pfarrbrief

der Pfarrei Heilige Mutter Teresa Chemnitz





Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten unseren neuen Pfarrbrief in der Hand. Einmal im Jahr senden wir ihn an alle Haushalte und hoffen, dass er auf Interesse stößt und dass Sie die Verbindung mit den Mitgliedern unserer Pfarrei als wertvoll erfahren.

Mit dem Advent stehen wir am Beginn eines neuen Kirchenjahres. Und hinter uns liegt ein bewegendes Jahr, das uns auf vielfältige Weise Mut gemacht hat, hier gern zu leben und das Miteinander zu gestalten. Was wir im ökumenischen Verbund als „Kulturkirche 2025“ in Stadt und Region einbringen konnten, hat viele angesprochen, begeistert und mit Staunen und Dank erfüllt. Einiges davon können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Auch im Innenleben der Pfarrei ist viel in Bewegung. Die Zahl der Mitfeiernden bei unseren Gottesdiensten hat sich wieder stabilisiert. Durch die vielen Christen aus der Weltkirche sind es mancherorts sogar mehr geworden. Eine Programmlinie der Kulturkirche nennt sich „Sonntagskultur“ und beinhaltet schlicht, dass wir Besucher unserer Stadt gern in unseren Gottesdiensten willkommen heißen, denn es sind schöne und einladende Feiern.

Personell gab es im zweiten Halbjahr Veränderungen. Für Diakon Fox begann mit dem 1. Oktober der Ruhestand. Nachdem er 18 Jahre in unserer Pfarrei gewirkt und viel für eine blühende Kinder- und Vorjugendarbeit geleistet hat, wurde er am letzten Septemberwochenende fulminant verabschiedet. Er dankte bewegt für die Wertschätzung und auch dafür, dass er sich im Ehrenamt weiter einbringen darf.

Auch für Pfarrer Fischer begann mit dem 1. November der Ruhestand. Er ist seit 2020 in unserer Pfarrei, hat sich mit besonderer Aufmerksamkeit um die Gemeinden in Zschopau und Maria Hilf gekümmert und pfarreiweit viele in persönlichen Schlüsselmomenten seelsorglich begleitet. Ihm wollen wir bei der Neujahrsbegegnung am 1. Januar um 17 Uhr danken.

Gemeindereferentin Annette Kanzler-Saberniak ist nach Ihrer Sabbatzeit seit September wieder voll im Dienst der Pfarrei.

Das Kernteam Pastoral, zu dem bisher neben Michael Kuhn und mir auch Pfarrer Fischer und Diakon Fox gehörten, hat sich neu aufgestellt. Annette Kanzler-Saberniak und Johannes Köst sind dazu gekommen. Michael Kuhn, Annette Kanzler-Saberniak und ich fokussieren unsere Aufmerksamkeit auf das Leben der Gemeinden, während Johannes



Hl.M. Teresa



St. Marten Zschopau



Kirche in Chemnitz



St. Franziskus



St. Antonius



St. Joseph



St. J. Nepomuk



Köst die Kontakte über die Grenzen der Gemeinden hinaus im Blick hat. Sie erreichen uns über die Mailadresse: [seelsorge@hmt-c.de](mailto:seelsorge@hmt-c.de)  
Wir sind personell nach wie vor gut aufgestellt, aber es werden weniger Hauptamtliche. Ich bin dankbar, dass ich in unserer Pfarrei an so vielen Stellen ein starkes und eigenständiges Ehrenamt erleben darf. Eine Herausforderung, die wir angegangen sind, ist die Erstellung eines Immobilienkonzepts. Die Ortkirchenräte haben sorgfältig Bestandsaufnahme gemacht, was jeweils vor Ort geschieht und was an Räumen nötig erscheint. Jetzt brauchen wir Zuversicht und Veränderungsbereitschaft, um uns miteinander gut für die Zukunft aufzustellen. Am letzten Oktoberwochenende wurde der neue Kirchenvorstand gewählt. Ich danke den Mitgliedern des bisherigen Kirchenvorstands für ihre solide und einsatzbereite Arbeit! Für den neuen Kirchenvorstand wurden Jens Klafki, Daniel Prüfer, Sabine Geck und Yvonne Stapf gewählt. Wenn Sie diesen Brief in der Hand halten, haben die Gewählten sich wahrscheinlich schon als neuer Kirchenvorstand konstituiert und ggf. zusätzliche Mitglieder berufen. Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie zum Wahlergebnis und zur Zusammensetzung des neuen Kirchenvorstandes.

Nun aber ist Advent, für die meisten eine Zeit, die sich mit dem Wunsch nach einer Atempause und Besinnlichkeit verbindet. Vielleicht erscheinen Ihr Terminkalender und die Ansprüche, die Sie an sich selbst oder die andere an Sie selbst stellen, in dieser Hinsicht wenig verheißungsvoll. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen jeden Tag eine kleine Oase der Besinnung geschenkt wird und dass Sie das Geschick haben, Sie auszukosten.

Und ich wünsche uns allen, dass wir weiter in guter Weise miteinander auf dem Weg sind und uns im Licht des Glaubens gegenseitig stützen und stärken. In diesem Sinne: eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Pfarrer Benno Schäffel  
im Namen aller hauptamtlich  
Mitarbeitenden der Pfarrei

Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie zum Wahlergebnis und zur Zusammensetzung des neuen Kirchenvorstandes.



Titelbild: Engel auf dem Kirchplatz von St. Franziskus  
Idee und Ausführung: Pater Michael Kuhn



## Eine Million Kinder beten den Rosenkranz

Zum dritten Mal in Folge konnten wir am 18. Oktober mit einem Kinderrosenkranz die weltweite Gebetsaktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ des päpstlichen Hilfswerkes „Kirche in Not“ unterstützen. Das konkrete Gebetsanliegen, für Einheit und Frieden zu beten, ist unverändert aktuell, zumal Papst Leo XIV. die Gläubigen weltweit im Monat Oktober zum täglichen Rosenkranzgebet für den Frieden aufgerufen hat. Um so schöner, dass in diesem Jahr, obwohl noch Herbstferien waren, 14 Kinder und 17 Erwachsene unserer Einladung gefolgt sind! Es ist immer wieder berührend, zu sehen, wie sich der Altarraum allmählich mit Licht füllt und der aus Kerzen gelegte Rosenkranz um den Altar zu leuchten beginnt, entsprechend der gebeteten Ave Marias. Das Licht flutet zum Kreuz hin. Die Kinder können auf diese Weise erfahren, dass ihre Gebete von der Gottesmutter



zu ihrem geliebten Sohn getragen werden. Von den Kindern auf verschiedenen Instrumenten gespielte Marienlieder haben den meditativen Charakter dieses stimmungsvollen Rosenkranzes wieder besonders hervorgehoben. Wir danken allen Familien und den Schwestern der Missionarinnen der Nächstenliebe für die liebevolle Unterstützung dieser so wichtigen Gebetsaktion. Möge es reiche Frucht bringen!

Text: Thomas Stöß  
Fotos: Anna Sek





## 6. Gemeinschaftstag der Gemeinschaft des lebendigen Rosenkranzes

Die Gemeinschaft des lebendigen Rosenkranzes ist eine Gebetsgemeinschaft, die in besonderer Weise das Rosenkranzgebet im alltäglichen Leben zum Tragen bringen möchte. Im Laufe von mittlerweile 11 Jahren haben sich 63 Personen, darunter auch einige Priester und Ordensfrauen unserer Gemeinschaft angeschlossen. Durch einen monatlichen Rundbrief halten wir Kontakt zu allen Mitgliedern, die mittlerweile überall in Deutschland und Österreich verstreut sind. Es ist dem Wunsch und der Initiative unseres ehemaligen Propstes Clemens Rehor zu verdanken, dass wir seit einigen Jahren nun auch einmal im Jahr einen Gemeinschaftstag anbieten, als Möglichkeit zum Kennenlernen und zur geistlichen Vertiefung. Ein Novum war in diesem Jahr der Start mit einer kleinen Pilgerwanderung zur Stiftskirche in Ebersdorf. Wir liefen am frühen Morgen den Stiftsweg herunter zur Stiftskirche, um dort in der Marienkapelle gemeinsam die Laudes zu beten. Anschließend gab es ein kleines Frühstück im dortigen Gemeindesaal, der uns von Frau Irmtraud Weiß, die sich wieder sehr fürsorglich um uns kümmerte, spontan zur Verfügung gestellt wurde. Am Nachmittag dann die offizielle Eröffnung mit der Heili-

gen Messe, die Pfarrer Fischer mit uns feierte. Im Laufe des anschließenden Zusammenseins im Gemeindesaal versammelten sich immer mehr Zuhörer, um den angekündigten Vortrag unseres Diakons Karim Gehrman über den heiligen Franz von Assisi mitzuerleben. Schon zur guten Tradition ist die gestaltete Eucharistische Anbetung, mit gregorianischen Gesängen und Instrumentalmusik, geworden. Nachdem wir am Morgen pilgernd in Stationen den Rosenkranz für den Frieden in der Welt gebetet hatten, beendeten wir den Gemeinschaftstag wiederum betend für die Neuevangelisierung Europas. Frohen Herzens schauten wir am Abend auf einen langen, aber sehr inspirierenden Tag zurück und möchten für jegliche Unterstützung und Hilfe sehr herzlich danken!

*Text und Foto: Thomas Stöß*





## Das Evangelium leben

– Ulrike Lynn –

Am letzten Augustwochenende 2025 verwandelte sich die Chemnitzer Innenstadt in einen Ort, an dem Glauben, Musik und Kultur auf ganz besondere Weise miteinander verschmolzen. Zwei Tage lang zog das Kulturkirchenfest unzählige Besucherinnen und Besucher an, die erleben konnten, wie Kirche mitten im Herzen der Stadt lebendig wird – nicht als abgeschlossener Raum, sondern als Einladung zu Austausch, Freude und Nachdenken. Viele, die gekommen waren, sprachen von Begegnungen, die sie noch lange begleiten werden, und beschrieben die Atmosphäre als offen, herzlich und inspirierend.

Unvergesslich blieb insbesondere das gemeinsame Chorsingen: Rund 1.500 Sängerninnen und

Sänger erfüllten den Marktplatz mit ihren Stimmen, begleitet von der Elblandphilharmonie Sachsen. In diesen Momenten wurde greifbar, dass Glaube auch dort wirken kann, wo er vielleicht lange nicht selbstverständlich war. Musik und Spiritualität verbanden Menschen über alle Unterschiede hinweg und machten deutlich, wie viel Kraft von solch einem Ereignis ausgehen kann.

Besondere Strahlkraft entfaltete der große ökumenische Gottesdienst am Sonntag, der das Fest beschloss. Unter dem Motto „Geht hin und seht“ griff er die biblische Geschichte der Brotvermehrung auf und stellte die Frage: Was liegt in unseren Händen, was können wir einbringen? Dass frisch gebackenes Brot an die Besucherinnen und Besucher verteilt wurde, war mehr als eine symbolische Geste – es machte das Thema ganz ►





praktisch erfahrbar. Landesbischof Tobias Bilz und der katholische Bischof Heinrich Timmerevers hoben in ihren Ansprachen hervor, wie überraschend und erfreulich es sei, dass mitten in Chemnitz solch ein gemeinsames Fest stattfinden konnte.

Die ökumenische Zusammenarbeit zog sich wie ein roter Faden durch das gesamte Wochenende. Evangelische, katholische und freikirchliche Gemeinden wirkten Hand in Hand, und die Anwesenheit von Gästen aus Gorizia und Nova Gorica verlieh der Feier zudem eine europäische Dimension. Dass Kirchenvertreter aus Italien und Slowenien zusammen mit den sächsischen Gemeinden feierten, ließ das Motto der Partnerstädte „Go! Borderless“ lebendig werden – ein starkes Signal in einer Zeit, in der Einheit nicht selbstverständlich erscheint. Nicht nur kirchliche Stimmen kamen zu Wort. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik



und Kultur nutzten die Gelegenheit, Grußworte zu sprechen, darunter Oberbürgermeister Sven Schulze und Staatsministerin Barbara Klepsch. Damit wurde deutlich: Das Kulturkirchenfest verstand sich als Fest für die ganze Stadt und Region, getragen von Kirche und Gesellschaft gleichermaßen.



Fotos: Kulturkirche 2025



## Der Angst etwas entgegenzusetzen: Friedrich Press in Chemnitz

Chemnitz hat im Kulturhauptstadtjahr schon vieles sichtbar gemacht, was lange im Verborgenen lag.

Erst vor kurzem war es noch die große Friedrich-Press-Ausstellung, die als ökumenisches Projekt der Kulturkirche entstand und über zwei Monate hinweg auch in St. Johannes Nepomuk zu Gast war – neben der Jakobikirche und der Galerie e.artis. Drei Orte, ein gemeinsames Projekt, das Angst und Hoffnung, Brüche und Geborgenheit in eindrucksvoller Weise miteinander ins Gespräch brachte.

Viele Menschen, die die Ausstellung besuchten, kannten Press bereits, andere entdeckten ihn zum ersten Mal. Der Wahl-Dresdner, der über vierzig Kirchenräume gestaltet hat und mit seiner monumentalen Pietà in der Dresdner Hofkirche ein bis heute einzigartiges Werk aus Meißner Porzellan schuf, sprach in seiner Kunst von den Grundwahrheiten unseres Lebens: von Glauben und Zweifel, von Schmerz, Liebe und Freude. Seine Arbeiten ließen auch in Chemnitz niemanden unberührt – sie forderten heraus, berührten tief und eröffneten Räume für eigene Deutungen. In unserer Kirche standen jene Plastiken im Mittelpunkt, die den Menschen in seiner Gebro-



chenheit zeigen und zugleich die Möglichkeit von Geborgenheit eröffnen. Viele Besucherinnen und Besucher blieben lange vor ihnen stehen, manche erzählten, dass Press für sie etwas Unsagbares in Form gebracht habe. Bemerkenswert war, dass die meisten die Kirche nicht bedrückt, sondern gestärkt verließen – mit einer leisen Ahnung von Hoffnung und Trost.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem reichen Programm. Kinder konnten bei „Press für Kids“ selbst kreativ werden, Kunstspaziergänge und Studientage vertieften die Auseinandersetzung, Exkursionen führten nach Dresden, Ortrand und ►



Meißen an Orte, an denen Press bis heute präsent ist. Fachleute wie der Kurator Christoph Deuter gaben Einblicke in den Nachlass des Künstlers und öffneten noch einmal neue Perspektiven auf sein Werk. Am 16. November schließlich schloss ein ökumenischer Gottesdienst diese intensive Zeit feierlich ab.

Im Rückblick zeigt sich, wie stimmig sich dieses Projekt in das

Kulturhauptstadt-Motto „C the unseen“ einfügte. Die Ausstellung machte nicht nur einen lange übersehenen Künstler sichtbar, sondern öffnete zugleich den Blick auf das Verborgene in uns selbst: auf unsere Brüche, unsere Verletzungen – und auf die Hoffnung, die daraus erwächst.

Text: Dr. Ulrike Lynn  
Fotos: N. Büchner



Auferstehung III



Das Jahr 1990



5 Frauen in Trauergesten



Christuskopf



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zur Überprüfung und Überarbeitung des derzeit gültigen Schutzkonzeptes (<https://hl-mutter-teresa-chemnitz.de/schutzkonzept/>) unserer Pfarrei planen wir drei offene Gesprächsrunden, in denen wir zum Austausch über aktuelle Regelungen und notwendige Erweiterungen einladen. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung, sowohl von jenen, die ehrenamtlich für Schutzbefohlene (Kinder, Jugendliche, Menschen mit Einschränkungen, Besuchsdienste usw.) Angebote und Veranstaltungen durchführen als auch über interessierte Eltern und Gemeindeglieder.

Wir hoffen sehr, weiter zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt sensibilisieren zu können und unser Schutzkonzept entsprechend anpassen zu können. Die Abende werden sein:

- Dienstag, 13.01.2026 – 17 Uhr in St. Antonius (Gemeinderaum)
- Mittwoch, 21.01.2026 – 18.30 Uhr in St. Joseph (Don Bosco Zimmer)
- Donnerstag, 05.02.2026 – 18.30 Uhr in St. J. Nepomuk (Reli-Zimmer)

Bitte melden sie sich über diesen Link [https://veeno.com/Offener\\_Abend-Schutzkonzept](https://veeno.com/Offener_Abend-Schutzkonzept) oder den QR-Code ganz einfach zu einem Abend an, damit wir entsprechend planen können.



Auch möchten wir sie über künftige Schulungen informieren:

- Montag, 08.06.2026 – 17-20 Uhr - Sensibilisierungsschulung sexualisierte Gewalt (für alle, die noch keine Schulung hatten)
  - Montag, 22.06.2026 – 17-20 Uhr - Auffrischungsschulung (für alle, die nach 5 Jahren eine Auffrischungsschulung benötigen)
- Die Schulungen finden jeweils im Saal von St. J. Nepomuk, Hohe Str. 1 statt.

Ihre Präventionsfachkräfte Anne Sanders und Johannes Köst



Unterwegs  
als „Pilger der  
Hoffnung“

Unter dem  
Leitwort „Pilger  
der Hoffnung“  
hat Papst Fran-  
ziskus in diesem Jahr dazu  
eingeladen, sich auf den Weg  
zu machen im wörtlichen wie im  
geistlichen Sinn. Gerade in einer  
Zeit, die von Unsicherheiten,  
Krisen und Herausforderungen  
geprägt ist, sind wir als Chris-  
tinnen und Christen berufen, ein  
sichtbares Zeichen der Hoffnung  
zu setzen. Hoffnung, die aus dem  
Glauben an Christus erwächst,  
will nicht stehen bleiben, sondern  
sich auf den Weg machen, hinaus  
in die Welt getragen von Liebe  
und Barmherzigkeit.

Auch wir als Pfarrei Heilige Mut-  
ter Teresa in Chemnitz haben uns  
dieser Einladung angeschlossen  
und uns als „Pilger der Hoffnung“  
auf den Weg gemacht.

Am 7. September brachen wir  
zu Fuß oder mit dem Fahrrad von  
verschiedenen Orten auf, um uns  
im Kloster Wechselburg zu tref-  
fen. Dort, wo seit Jahrhunderten  
Menschen Gott suchen, durften  
auch wir Gemeinschaft erleben,  
im Gebet, im Gesang und in Mo-  
menten der Stille. Diese Wallfahrt  
hat uns neu spüren lassen, was  
es bedeutet, gemeinsam als Volk  
Gottes unterwegs zu sein. Pilgern  
heißt: sich aufmachen, loslassen,  
den Blick auf Gott richten. Es ist  
ein Weg, der Herz und Seele be-  
wegt ein Weg, auf dem wir Gott



Raum geben dürfen in unserem  
Leben, damit seine Botschaft uns  
verwandelt und stärkt.

Den Abschluss unserer Pfar-  
reiwallfahrt bildete die festliche  
Eucharistiefeier in der Basilika,  
zu der viele Gemeindemitglieder  
gekommen waren. In dieser Feier  
verabschiedeten wir auch Pater  
Maurus, der nach vielen Jahren  
seelsorglichen Wirkens in unserer  
Region in das Kloster Ettal zu-  
rückkehrt. Mit großer Dankbarkeit  
für sein Wirken wünschen wir  
ihm Gottes reichen Segen auf  
seinem weiteren Weg.

Beim anschließenden gemein-  
samen Imbiss wurde noch lange  
erzählt, gelacht und geteilt Mo-  
mente lebendiger Gemein-  
schaft, die zeigen, dass Glaube verbindet  
und Hoffnung trägt. Möge Gott  
unseren Glauben stärken, unsere  
Hoffnung lebendig halten und  
das Feuer seiner Liebe in uns  
entzünden, damit wir als „Pilger  
der Hoffnung“ die frohe Botschaft  
Christi in die Welt tragen – hier  
in Chemnitz, in unserer Pfarrei  
und überall dort, wohin uns unser  
Weg führt.

*Text und Bild:*

*Diakon Karim Gehrman*





# Hauskommunion

Soweit ich es überschauen kann, sind es aktuell etwa 50 Gemeindeglieder, zu denen regelmäßig jemand mit der Heiligen Kommunion kommt, weil sie selbst nicht mehr zum Gottesdienst kommen können. Bei den beiden großen Seniorentagen in St. Joseph und St. Johannes Nepomuk habe ich in der Predigt gesagt: „Für manche von Ihnen ist das heute endlich wieder einmal eine Feier der Eucharistie. Sie dürfen wissen, wenn es für Sie zu schwer ist, hier am Sonntag zur Kommunion und der Versammlung der Gemeinde zu kommen, dann kann ein Vertreter der Gemeinde mit der Kommunion zu Ihnen kommen. Trauen Sie sich, diesen Wunsch zu äußern. Es stimmt, dass alle viel zu tun haben. Aber es gibt wichtiges und weniger wichtiges Tun. Die Krankenkommunion ist ein ganz wichtiges Tun der Kirche, für das sich auch Menschen bereitfinden.“ Tatsächlich gab es im Juli einen

Gesprächsabend mit 20 Teilnehmenden aus verschiedenen Gemeinden. Wir haben uns gegenseitig sagen können, wie wichtig uns der Empfang der Kommunion war. Und es war auch eine große Bereitschaft im Raum, denen, die nicht mehr in den Gottesdienst kommen können, die Kommunion zu bringen und sich auch Zeit für einen Besuch zu nehmen. Melden Sie sich gern im Pfarrbüro oder bei Mitarbeitenden der Pfarrei, wenn Sie das wünschen. Beim ersten Mal kommt womöglich jemand von den Hauptamtlichen mit, um die Person vorzustellen, die Sie besuchen würde. Sie müssen nicht mehr als ein kleines Deckchen und eine Kerze vorbereiten. Im Gotteslob finden Sie unter Nr. 602, 6 alles beschrieben.

*Pfarrer Benno Schäffel*

In den Gemeinden gilt unsere besondere Sorge den Kranken. Wir achten aufeinander, damit wir merken, wenn jemand fehlt, und fragen nach. Wir nehmen Kontakt auf durch Anrufe und Besuche. Wir ermöglichen, dass Kranke durch die Hauskommunion mit unserer Eucharistie verbunden bleiben. (aus den Pastoralen Schwerpunktsetzungen unserer Pfarrei)

Gesprächsabend zur Hauskommunion am 16. Juli 2025

Foto: Karim Gehrman





## Ökumenische Exerziten im Alltag 2026 Ein spiritueller Weg Herzliche Einladung!

„ICH BIN DA – TEIL 2“

Wir treffen uns wöchentlich jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr am:  
19.2. / 26.2. / 5.3. / 12.3. / 19.3. / 26.3.2026

zum Wahrnehmen und gegenseitigem Zuhören, gemeinsamem  
geistlichen Leben mit Körpergebeten, Stille, Musik und Tanz

**Kosten: 15,00 €**

Ort: Kath. Pfarrei, Hohe Str. 1, 09112 Chemnitz  
mit Pater Raphael, OSB, Geistlicher Begleiterin Ute Kochanski  
und Pfarrerin Cornelia Henze

**Anmeldung (bis 6.2.2026) und Rückfragen an:**

[cornelia.henze@evlks.de](mailto:cornelia.henze@evlks.de) oder: 01590 6596802





## „In dem Moment, wo du loslässt, beginnt Gott dein Herz zu verändern.“

Was sagt man zu einer Patientin, die plötzlich anfängt bitterlich zu weinen und an ihrem schrecklichen Schicksal zu zerbrechen droht? Welche Worte findet man, wenn diese Person eben die schlimmste Nachricht für ihr Leben erfahren hat? Wenn keine „gute Lösung“ mehr in Reichweite scheint? In der Ausbildung zur Krankenschwester lernt man verschiedene Techniken, wie man Patienten in traumatischen Situationen helfen kann. Entspannungsübungen, Ablenkungsmechanismen, Gespräche oder einfach Gehör anbieten. Eine meiner beliebtesten Techniken ist das gemeinsame Singen. Zu Beginn meist belächelt und abgetan, liegt ein wunderbarer Zauber im gemeinsamen Singen einer altbekannten Melodie. Wenn meine Patientinnen auf dem Weg in den OP-Saal plötzlich Angst bekommen, hat es schon oft zur Entspannung geführt. „Meine Hoffnung und meine Freude“ zu summen. Dieses Lied voller Zuversicht hallt nach und meist verabschiede ich diese Frauen mit einem Lächeln im Gesicht. Doch Angst vor einer bevorstehenden Operation ist nicht die gleiche, wie die Angst, die sich entwickelt, wenn man eine lebensbeendende Diagnose bekommt. Wenn die palliative

Anbindung die einzige verbleibende Option scheint. Da hilft kein „alles wird gut“, denn es wird eben nicht mehr gut.

Als ich das erste Mal in so eine Situation mit einer Patientin gekommen bin, fühlte ich mich überfordert. Ich hatte keine Worte, alles klang sinnlos und falsch. Diese Frau wollte einen Plan aufstellen. Einen Plan wie sie sich heilen kann. Wie alles wieder gut wird und sie diese Krankheit übersteht. Sie hatte tausend Fragen an mich, wollte am besten sofort beginnen und wurde während des Redens immer aufgeregter. Atmete schneller. Weinte während des Redens. Sprang von Wut über Euphorie. Ich stand da und wusste nur, dass ich sie aus dieser Endlosschleife, ins „Hier und Jetzt“ zurückholen musste. Das einzige was mir einfiel, war ein Gebet und ich fragte sie, ob sie gläubig wäre.

Glauben spielt im Krankenhaus keine wirkliche Rolle, Patienten werden nicht gefragt, ob sie an Gott glauben, man weiß auch nicht ob Kollegen gläubig sind, weil viel zu wenig darüber gesprochen wird. Deswegen erwartete ich eher eine harsche Reaktion von dieser Frau auf meine Frage. Doch sie hörte auf zu Reden und schaute mich mit ihren traurigen Augen an und sagte leise:

„Eigentlich, ja“. Ich wusste nicht, ob sie evangelisch, katholisch oder irgendeiner anderen ►



Glaubensrichtung angehörte, aber das war auch vollkommen egal. Wir spürten, dass uns etwas Höheres verband und beteten ein Vater Unser. Danach sprach ich lange mit ihr darüber, dass es helfen könnte, wenn sie versuche diese schwere Last an Gott abzugeben, denn sie alleine könne sie nicht mehr tragen. Ich sprach mit ihr über einen wundervollen Text den ich dazu einmal gelesen hatte: „In dem Moment, wo du loslässt, beginnt Gott dein Herz zu verändern. Du wirst eine Veränderung in deiner inneren Einstellung beobachten, einen Mut verspüren, den du vorher nicht kanntest. Die Kontrolle abzugeben bedeutet, sich komplett auf eine Beziehung mit Gott einzulassen. Wo Kontrolle aufhört, beginnt die Beziehung.“ [1] An diesem Abend fühlte ich mich

wie ein Hoffnungsbringer. Auch wenn die Hoffnung auf ein langes, gesundes Leben nicht möglich ist, die Hoffnung auf die Unterstützung von Gott bleibt. Vor allem in den schwersten Tagen.

Ich bin immer wieder überrascht, wie häufig ich auf offene Ohren stoße, wenn ich das gemeinsame Gebet anbiete. Selbst bei Menschen, die sich selber nicht als gläubig bezeichnen. Denn Hoffnung ist nicht an Glauben gebunden, doch Glauben fordert uns auf, Hoffnungsbringer zu sein.

Text: Anne Barth  
Foto: Freepik

[1] <https://mylamblog.com/de/was-es-bedeutet-gott-die-kontrolle-zu-uberlassen/>





# Bistumswallfahrt zum Jubiläumsjahr nach Rom



Mit großer Vorfreude brechen am morgigen Samstag, 11. Oktober, rund 280 Pilgerinnen und Pilger aus dem gesamten Bistum Dresden-Meißen in sechs Reisebussen mit Bischof Heinrich Timmerevers zur Wallfahrt nach Rom auf. Anlass der Reise ist das Heilige Jahr 2025, das unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ steht. Mit 14 Pilgern beteiligte sich auch Chemnitz an der Wallfahrt und sie fuhren den ganzen Tag hindurch, beteten, erzählten und erhielten das notwendige Pil-

germaterial (Unterlagen, Sitzkissen, ein umfangreiches Pilgerheft mit allen Informationen, Pilgerausweis zum Umhängen etc.). Die erste gemeinsame Andacht aller Pilger in Brixen konnten drei der sechs Busse (auch unser Bus) staubedingt nicht wahrnehmen und so kamen wir geschafft und froh nach 16-17 Stunden Fahrt in unserem Hotel bei Verona an. Wie schön war es, die nächsten



# Bistumswallfahrt zum Jubiläumsjahr nach Rom



Tage von größeren Staus verschont geblieben zu sein – wenn man das Anstehen an den vielen Sicherheitsschleusen nicht mit bedenkt. In der deutschen Kirche Santa Maria dell'Anima (Rom) am Piazza Navona begann sie dann wirklich, unsere Pilgerfahrt. Alle Tage standen unter einem Thema: Freuen (Sa) – Beginnen (am So) – Gehen (Mo) – Hören (Di) – Staunen (Mi) – Reden (Do) – Danken (Fr) und Hoffen (am Sa den 18.10.). Wir versuchten, das Thema als

Tagesmotto umzusetzen. Am Montag gingen / fuhren wir von Kirche zu Kirche und durch die jeweiligen Heiligen Pforten der vier Hauptkirchen Roms. Gehen, in Bewegung bleiben, war das Motto. Wir staunten auch ob der Größe und Schönheit der Kirchen, der Fülle an Menschen, die unterwegs waren wie wir. Ein Weg führte von St. Peter am Tiber entlang nach St. Paul vor den Mauern – 7 km in der Hitze des Tages und staunend, wie still es da unten direkt am Fluss ist. ►





## Bistumswallfahrt zum Jubiläumsjahr nach Rom

Wir fahren am Dienstag aus der Stadt Rom in die Umgebung – nach Palestrina. Der Ort ist gleichzeitig der Geburtsort eines Kirchenmusikers vergangener Jahre. Palestrina (wie er kurz genannt wird) ist vor genau 500 Jahren dort geboren und hat zu Zeiten der Reformation gelebt. In Palestrina feierten wir eine Wort-Gottes-Feier, die den Namen verdient. Sie ging tief in die Seele hinein. Die anschließende stille Zeit in San Pastore mit den verschiedenen Angeboten gab Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, nachzudenken, und still

zu werden. In Erinnerung bleiben werden – neben den vielen prunkvollen, aber schönen Kirchen, die Begegnungen mit Menschen: ob im Bus oder aus anderen Bussen, ob mit Menschen, die man neu kennenlernte oder gute alte Bekannte, mit denen man vor Jahrzehnten gelebt und sie schätzen gelernt hatte. Gott ist Liebe, ist Beziehung – wenn ich mich dem anderen öffne, ihm nahe bin, dann entsteht eine Verbundenheit, in der Gott spürbar werden kann – ohne, dass ich ihn explizit benennen brauch. Beeindruckend auch die neuen Verbindungen



# Bistumswallfahrt zum Jubiläumsjahr nach Rom



von Namen und Orten. So in Pa-lestrina geschehen, oder auch in der Katakombe San Calixtus (neben der Katakombe San Sebastino) – wo die heilige Cäcilia ihre Ruhestätte fand. Manche wissen vielleicht, dass sie die Schutzpatronin der Kirchenmusik ist. In der Basilika San Sebastiano befindet sich das Grab des hl. Sebastian und in der Kirche Santa Maria Sopra Minerva liegt die Heilige Katharina von Siena begraben. Diese Kirche ist in der Nähe des Pantheons zu finden. Wir waren natürlich auch am Mittwoch zur Audienz auf dem Petersplatz – mit 60.000 anderen Pilgern. Die mitreisenden Kapellknaben hatten das Glück, im vorderen Bereich dabei zu sein und konnten dem Papst noch ein Lied singen. Was bleibt, Rom ist eine quirlige Stadt: reizvoll, schön, lebendig und manches Mal auch anstren-gend. Wir hatten am letzten Abend (Donnerstag) in Rom noch besonders Glück. Wir waren am Vormittag in den Katakomben, hatten am Nachmittag verschie-dene Führungen und Zeit bevor es zum Konzert der Kapellkna-ben in Santa Maria dell'Anima ging und von dort per Fuß zum Abendessen. Wir standen schon vor dem Restaurant und hatten noch eine Stunde Zeit. So gingen wir die Straße und den Hügel hinauf und standen vor der Kirche Trinità dei Monti – oberhalb der

„spanischen Treppe“. Und die Sonne ging unter und tauchte die Welt in ein bezauberndes, war-mes Licht. Wir hatten noch Zeit, die spanische Treppe hinunter zu gehen – es war ein wunderbarer Abschluss in Rom. Die Basilika in Arezzo darf nicht unerwähnt bleiben – da hier der zweite Schutzpatron unseres Bistumes gelebt und gewirkt hat. Es war der zweite Bischof dieser Stadt und lebte im 4. Jahrhundert – der hl. Donatus. Ich habe vorher nicht wirklich etwas gehört von ihm. Die Messe im Dom zu Arezzo war der gemeinsame Abschluss aller Pilger. Danach fuhr jeder Bus für sich zunächst in die Nähe von Verona zur Übernachtung und am Samstag dann weiter bis nach Hause. Das Erzählen und Ruhen während der Fahrt wurde ab und zu durch Gebet, Lieder und oder Erzählen von Eindrücken der Wallfahrt unterbrochen. So ka-men wir ohne Stau am Samstag gegen 20.00 Uhr in Chemnitz an. Die Fahrt ist vorbei. Sie war gut vorbereitet und es war schön, die Gemeinschaft der Gläubigen zu erleben. Wir sind dankbar, dabei gewesen zu sein.

*Text: Barbara Dittrich  
Fotos: Barbara Dittrich und  
Michael Kuhn*

Ende Oktober stattete die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, dem Café International auf dem Sonnenberg einen Besuch ab. Sie repräsentiert den Verband in Kirche, Staat und Gesellschaft. Im Chemnitzer Ortsverband war sie das erste Mal zu Gast. Positiv überrascht zeigte sich die Berlinererin von der Größe und Geschichte des hiesigen Verbandes. „Dass der Chemnitzer mit der Gründung 1916, mitten im Ersten Weltkrieg, einer der ganz alten und auch großen Verbände ist, wissen vermutlich die wenigsten“, sagte sie. Die Caritas leiste in Chemnitz einen immens wichtigen Beitrag zum sozialen Miteinander in einer Region, die durch den Transformationsprozess immer noch stark herausgefordert wird, so Eva Maria Welskop-Deffaa. Geschäftsführerin Sabine Geck begrüßte die Präsidentin im Café International an der „Roten Tür“ - dem Symbol der Jahreskampagne „Caritas öffnet Türen - für einen starken Sozialstaat“. „Das Motto trifft den Nagel auf den Kopf“, waren sich beide einig. Es verdeutliche, wie schwierig es oft ist, die Türen offen

zu halten, sagte Welskop-Deffaa und spielte damit auf die Rolle des Sozialstaates an. „Der ist für alle Menschen da. Das müssen wir immer wieder klarmachen“, so die Präsidentin. Das Caritas-Konzept sollte in erster Linie präventiv dienen, um zu verhindern, dass Menschen in Krisen abstürzen. „Es lohnt sich immer, vorher etwas zu tun, damit aus einem Schicksalsschlag keine Katastrophe wird“, sagte sie weiter. Sabine Geck machte bei dem Gespräch mit der Präsidentin auf die Situation des Verbandes vor Ort aufmerksam und brachte dabei neben finanziellen Herausforderungen auch die geplante Fusion der Verbände Chemnitz, Vogtland und Zwickau ins Gespräch. „Wir sind optimistisch, dass es der richtige Weg ist“, so Sabine Geck. Bei ihrem Besuch in Chemnitz gab Eva Maria Welskop-Deffaa schließlich auch das Jahresthema der Caritas für 2026 bekannt: „Zusammen geht was - Caritas verbindet Generationen“. Die zentrale Frage dabei sei, wie die Generationen künftig konstruktiv zusammenarbeiten können, so dass der Sozialstaat erhalten bleibt. Eva Maria Welskop-Deffaa ist seit November 2021 Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes. Davor war sie seit dem Jahr 2017 Mitglied des Vorstands, zuständig für Fach- und Sozialpolitik.



Foto und Text: Steffi Hofmann

Am 1. Oktober feierten die Kinder der Kita „Lebensbaum“ Erntedank. Dazu hatte der Kindergarten die Mutter-Teresa-Schwwestern eingeladen. Gemeinsam haben sie Gott für die reiche Ernte gedankt und Lieder gesungen. Bei dem Lied „Seht was wir geerntet haben“ dankte jede Gruppe für eine besondere Gabe - von Birnen über Gurken bis hin zu Äpfeln. „Gemeinsam haben wir uns daran erinnert, dass Gott durch Sonne, Wasser und Wärme das Wachstum für eine reiche Ernte schenkt. Die Kinder

waren sich sicher, dass es auch Liebe braucht, die eine Frucht, aber auch einen Mensch gedeihen lässt“, erklärt Janet Pechstein, Leiterin des „Lebensbaums“. Die Gaben haben die Vorschüler anschließend in die Gießlerstraße ins Mutterhaus gebracht. Dort konnten sie hautnah erleben, wie die Suppenküche der Missionarinnen der Nächstenliebe täglich viele hungrige Menschen mit einer warmen Mahlzeit versorgt.

Foto: Janet Pechstein  
Text: Steffi Hofmann



Ende September nahmen die Kitas „Lebensbaum“ und „Schatzkiste“ an den pädagogischen Tagen im Christlichen Freizeitzentrum Hüttstattmühle Ansprung teil. Dank einer Förderung des Bonifatiuswerkes für die religionspädagogische Arbeit im Kindergarten war dieser Ausflug möglich.

Am ersten Tag wurden Gruppenaktionen veranstaltet, bei denen Teamgeist gefragt war. Gemeinsame Strategien entwickeln, aufeinander hören, sich zurücknehmen, den anderen wahrnehmen und Aha-Effekte bei der Lösungsfindung gewinnen, standen dabei im Vordergrund. „Die Erfahrungen stärken das Team und wirken sich auf die gemeinsame pädagogische und religionspädagogische Arbeit aus. In dem, was wir tun

und wie wir es tun, können wir unseren Glauben und unsere christliche Konzeption sichtbar werden lassen“, erklärte Kitaleiterin Kerstin Graetz.

Der zweite Tag im Freizeitzentrum startete nach einem Morgen Gebet mit einem gemeinsamen Pilgerweg in die nähere Umgebung von Pobershau und Schwarzwassertal. Jeder Teilnehmer bekam ein Pilgerheft mit Impulsen der verschiedenen Stationen mit auf dem Weg. Beim Gehen gab es immer wieder Gespräche untereinander, ein Stück gingen alle bewusst in Stille. Am Ende haben alle Teilnehmer\*innen die Wegstrecke von zwölf Kilometern erfolgreich geschafft.

Foto: Janet Pechstein  
Text: Steffi Hofmann



# Pilger der Hoffnung unterwegs nach Wrocław



Vom 26. bis 28. September 2025 machten sich 22 „Pilger der Hoffnung“, größtenteils aus der Zschopauer St.-Marien-Gemeinde, auf den Weg zu einer Ausfahrt in die niederschlesische Hauptstadt Wrocław/Breslau. Mit großer Gastfreundschaft wurden wir auf der Dominsel von den Elisabethschwestern aufgenommen. Am Freitag erkundeten wir die Umgebung und am Abend machte sich ein Teil der Gruppe zu einer Lichterfahrt durch die Altstadt auf. Die übrigen Pilger bereiteten gemeinsam die Heilige Messe vor, die am nächsten Morgen in der Kapelle der Elisabethschwestern von Pfarrer Fischer gefeiert

wurde. Am Samstagvormittag besuchten wir das Wohnhaus der heiligen Edith Stein. Dort erfuhren wir viel über ihr Leben, ihre wissenschaftliche Arbeit und ihr Martyrium. Besonders bewegend war der Besuch für uns deshalb, weil wir im letzten Pfarrbrief gelesen hatten, dass die junge Edith Stein während der Sommerferien häufig ihren Onkel, einen Apotheker in Chemnitz, besuchte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen starteten wir zu einer Stadtführung, bei der wir zahlreiche beeindruckende Sehens- ▶



Aula Leopoldina



## Pilger der Hoffnung unterwegs nach Wrocław



Eucharistisches Wunder in Legnica

würdigkeiten bestaunen durften: die Basilika St. Elisabeth, das mittelalterliche Rathaus mit dem Marktplatz, die Aula Leopoldina und die Kathedrale St. Johannes der Täufer. Den Abend ließen wir in gemütlicher Runde ausklingen. Am Sonntagmorgen nahmen wir an der Heiligen Messe in der Kathedrale teil. Danach verabschiedeten wir uns von den Schwestern, die uns nicht nur herzlich aufgenommen hatten, sondern uns auch ermöglichten, Pilgerstempel für die Pilgerhefte des Heiligen Jahres zu erhalten. Ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Vergelt's Gott!

Nach dem Mittagessen führte uns die letzte Etappe unserer Pilgerfahrt zur Kirche des heiligen Hyazinthus in Legnica. Dort wurden wir freundlich empfangen und über die besondere Begebenheit informiert, die sich an diesem Ort ereignete:

An Weihnachten 2013 fiel eine konsekrierte Hostie zu Boden und wurde zur Zersetzung in ein mit Wasser gefülltes Ziborium gelegt. Einige Tage später bemerkte der Priester rote, blutähnliche Flecken auf der Hostie. Medizinische Untersuchungen ergaben, dass es sich um menschliches Herzmuskelgewebe handelte, das mit der Hostie verwachsen war, sogar Anzeichen von Todesangst seien erkennbar gewesen.

Nach sorgfältiger Prüfung erkannte der Vatikan dieses Ereignis als Eucharistisches Wunder an und erlaubte die öffentliche Verehrung.

Der Leib und das Blut Christi sind wahrhaft gegenwärtig, dieses Wunder soll uns Ermahnung und Stärkung im Glauben sein.

Mit vielen wertvollen Eindrücken und dankbaren Herzen kehrten alle Pilger am Sonntagabend wieder in die Heimat zurück.

Abschließend möchte ich allen danken, die sich gemeinsam mit uns auf diese Reise eingelassen haben, möge sie reiche Frucht tragen!

*Text und Bilder: Elias Golla*



## Verabschiedung unseres Diakons Michael Fox in den Ruhestand

Am Erntedank-Sonntag war es dieses Jahr nicht nur Zeit für die Ernte zu danken, sondern auch unserem Diakon Michael Fox. Dieser wurde mit seinen nun 66 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.

In einem wunderschönen Gottesdienst mit unserem Chor gab es neben einigen Danksagungen am Ende auch einen Gänsehautmoment, als 40 Kinder und Jugendliche einzeln Sonnenblumen zu ihm brachten und der Applaus für sein Wirken in unserer Pfarrei nicht abbriss.

Er hat in den letzten 18 Jahren hier alle Kinder geprägt: in der Kinderkirche, dem Religiösen Kindervormittag, im Reliunterricht, in der Juniorjugend und vor allem bei der RKW. Sternsingen, Krippenspiele, beim Gemeindeadvent, Michael hat sich immer um unsere Kinder gekümmert.

Die Jugendlichen führten beim anschließenden Kirchencafe im Saal einen Tanz für ihn auf, bei dem einige RKW-Lieder-Klassiker zu hören waren und bedankten sich damit ebenfalls bei ihrem Herrn Fox.

Natürlich ging sein Wirken weit über die Kinderarbeit hinaus und war wesentlich umfassender, unter anderem als Gefängnisseel-





## Verabschiedung Michael Fox

sorger oder bei seinem Einsatz für unseren Seniorentag, Krankenkommunionen oder, oder, oder. Michael hat zu keiner Aufgabe je „nein“ gesagt.

So jemanden zu verlieren, ist für unsere Pfarrei quasi nicht zu verkraften und so kam der Elferat der Propstei in einem kleinen Sketch zu der Erkenntnis, dass es keine Verabschiedung werden

soll, sondern eine Aufnahmefeier für sein Ehrenamt und legte ihm in Wort und Gesang nahe lieber seine Aufgaben im Ehrenamt weiterzuführen, als sich zu Hause um den Haushalt zu kümmern. Und so hoffen wir unseren „Foxy“ noch viele Jahre im Einsatz erleben zu können.

Text: Katharina Giesder

Fotos: Fam. Fox





## Angebote für Kinder und Familien in der Gemeinde St. Johannes Nepomuk

RKT - Religiöse Kindervormittage für Kinder  
ab 3 Jahre und Schulkinder bis Klasse 5 -  
9.30-12.30 Uhr

24. Januar 2026  
07. März 2026



Frohe Herrgott-Stunde  
montags 9.00 Uhr

Familiengottesdienst  
immer am 2. Sonntag  
im Monat 10.00 Uhr



Juniorjugend für Schüler  
Klasse 6-8  
donnerstags 14-tägig

Kinderkirche in der Heiligen Messe  
Sonntags 10.00 Uhr

25. Januar 2026



Kinderfasching

31. Januar 2026  
14.00 Uhr





## Herzenssache – die Psalmen- RKW in St. Antonius



Unter dem Motto „Herzenssache“ ging es dieses Jahr in der Pfarrei-Herbst-RKW in St. Antonius um Gefühle und Psalmen. Von gemischten Gefühlen über Freude, Traurigkeit, Bedauern und Reue bis zur Dankbarkeit haben sich die Tage gespannt. Egal wie uns ums Herz ist, es gibt einen passenden Psalm, mit dem wir uns an Gott wenden können. Die Psalmen wurden mit den Kindern gelesen, gebetet, gesungen, ihre Bedeutung ergründet und in die heutige Sprache zu übersetzen versucht. Psalm 23 („Der gute Hirt“) wurde am Montag beispielsweise in Form von Stationen am Pfarrhübel, im Wasserwerkspark und einem Hindernisparcours im Dunkeln erlebbar gemacht. Besonders letzterer hat den RKW-Kindern viel Spaß gemacht. Auch gesungen wurde

mit viel Enthusiasmus. Beim Mototlied „Herzenssache“, welches zu jedem angesprochenen Gefühl und Psalm eine eigene Strophe hat, wurde jeden Tag ungeduldig auf die nächste Strophe gewartet. Das „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum“ untermalten die Kinder mit Bewegung. Das „Halleluja, preiset den Herrn“ wurde nicht nur zum Wechselgesang entwickelt, sondern auch zum RKW-Hit. Johanna hat es sogar an der Orgel einstudiert, die sie in der RKW zum ersten Mal spielen durfte. Die meiste Begeisterung hat aber der Mittwoch geweckt. Nach der Einführung ins Tagsthema und dem Anspiel ging es zuerst zum Weihnachtsberg in Brünlos. Dort durften wir die Weihnachtsgeschichte, dargestellt in einem großen Diorama mit von Uhrwerken bewegten Figuren und Türen erleben: ergreifend erzählt von Herrn Kobel (dem Enkel des Erbauers). Voll Staunen standen wir vor diesem rein mechanischen Wunderwerk!





Das Geheimnis, wie die Figuren der Kinder zur Krippe gehen, stehen bleiben und umkehren konnten, obwohl ein Uhrwerk immer in die gleiche Richtung läuft, hat uns Herr Kobel leider nicht verraten. Wisst ihr die Lösung? Der für den Nachmittag geplante Besuch des Bibelgartens in Brünlos musste wegen des uns durch fast die gesamte Woche begleitenden Regens leider ausfallen. Stattdessen waren wir in der Phänomenia auf Burg Hoheneck bei Stollberg, wo wir spannende physikalische, optische und mathematische Experimente bestaunen und ausprobieren konnten. Am Abend wurde dann gegrillt und nach dem Essen konnten die RKW-Kinder im Film „Alles steht Kopf“ die Gefühle quasi persönlich kennenlernen. Übersprudelnd von den Erlebnissen des Tages ging es dann zur Übernachtung ins Jugendhaus. Am letzten RKW-Tag, an dem es dann mit Psalm 30 um das Gefühl der Dankbarkeit ging, wurde die Übernachtung auch als eines der

Dinge genannt, für die die Kinder dankbar waren. Am dankbarsten fühlten sich die RKW-Kinder aber für die Bastelmöglichkeiten. Und gebastelt wurde wieder viel. Eine Decke und Kissen wurden geknotet, Steine bemalt, Hallelujawürfel gebastelt, Bilder gemalt, Lesezeichen gestaltet und Seife gegossen. Auch die Scherben des zerbrochenen Topfes, als Symbol für gebrochene Herzen, wurden neugestaltet und als Zeichen der Reue und Entschuldigung wieder zusammengeklebt. Einige dieser künstlerischen Meisterwerke wurden dann auch am folgenden Sonntag beim RKW-Abschlussgottesdienst ausgestellt. Neben einer lebhaften Zusammenfassung zur RKW konnten Gemeinde und Gäste dabei auch Johanna an der Orgel erleben und mit den RKW-Kindern gemeinsam das Halleluja singen.

*Text: Claudia Kunz*

*Fotos: Claudia Kunz, Henning Leisterer, Anja Groß*



Holzkonstruktionen behangen mit grünen Zweigen, selbstgemachten Papiergirlanden und frischen Früchten; freudige Gesänge in hebräischer und deutscher Sprache, Tanzende aller Generationen in festlicher Kleidung, Gebete in fremden Sprachen, der eindringliche Klang des Blasen des Schofars, wohlriechende Speisen aus aller Welt; Kinderlachen und ausgelassene Stimmung, aber auch ernste Töne und Tränen bei Umarmungen, Buß- und Versöhnungsmomenten — all das und vieles mehr konnte man am 13.10.2025 beim Öffnen der Tür zum Gemeindezentrum der St. Franziskus Gemeinde sehen, hören, fühlen, schmecken und erleben. Man konnte sich kaum durch Hof, Vorraum und Saal bewegen, da die rund 160 Gäste, zusammengesetzt aus Mitgliedern einer christlichen Gemeinschaft aus der Schweiz, Würzburg und Neukirchen und der messianisch jüdischen Gemeinschaft Neuer Wein von Chemnitz überall waren, um gemeinsam das Sukkot - das Laubhüttenfest zu feiern. Dieses jüdische Fest hat auch für uns Christen eine große Bedeutung, denn der Prophet Sacharja verkündete: "Dann wird es

geschehen: [...] [Leute] von allen Nationen [...] werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern." (Sach 14,16) Die selbstgebauten Laubhütten (=Sukka), in denen unsere jüdischen Geschwister eine Woche lang wohnen, erinnern an den Auszug der Hebräer aus Ägypten, als sie in der Wüste in provisorischen Behausungen gelebt haben im Vertrauen auf Gottes Schutz. Auch wir sind dazu eingeladen unsere Sicherheiten aufzugeben und Gott zu vertrauen, denn in Jesus wissen wir, dass wir ewige Wohnungen im Himmel haben werden. Zeitgleich ist das Sukkot auch das Erntedankfest - man dankt (Psalmen) singend und tanzend für die vergangene Ernte und bittet um Regen für das neue Jahr - man fleht Gott an, Erbarmen zu haben, denn am Hoschana Rabbah, dem letzten Tag des Laubhüttenfestes, fallen die Würfel, wie das kommende Jahr sein wird. So wird das Schofar geblasen um die Menschen aus ihrer Schläfrigkeit aufzuwecken und zur Umkehr aufzurufen. Jesus selbst gibt diesem letzten Tag eine neue Bedeutung, indem er ausruft, dass aus Ihm Ströme lebendigen Wassers, der Heilige Geist, fließen (vgl. Joh 7,37-39). Durch Jesus sind wir mit Gott versöhnt und können durch den Heiligen Geist immer auf eine hoffnungsvolle Zukunft schauen. So gehen für uns Christen in Jesus das Geheimnis der Vergangenheit und die Hoffnung der Zukunft Hand in Hand.

Text: Sarah Metzloff, Foto: M. Kuhn



Anfang Oktober konnten wir die Weihe unserer Kirche zum 42. Mal feiern. Dieser Tag begann mit einem Festgottesdienst, der von Pater Michael und Pater Oliver zelebriert wurde. Die Gemeindeglieder und ihre Gäste freuten sich unter anderem auch über die musikalische Ausgestaltung. Es wurden Lieder aus dem Gotteslob und neue Lobpreislieder gesungen. Frau Rasch an der Orgel, Eva und Lukas an Keyboard und Gitarre waren ein gutes Team. Für einen Vortrag über die Erbauung des „Fritz-Heckert-Wohngebietes“ hatten wir uns den Heimatforscher Herrn Norbert Engst eingeladen. Er zeigte uns mit Bildern, wie dieses Areal nach dem 2. Weltkrieg aussah: ein mit Bombentrümmern übersätes Gelände.

In der Zeit großer Wohnungsnot wurde dann Anfang der 70-er Jahre ein Wohngebiet für ca. 80 000 Bürger geplant. Die ambitionierten Pläne der Architekten konnten aus finanziellen Gründen nicht alle umgesetzt werden. Aber es gelang in modularer Bauweise viele Neubauwohnungen in relativ kurzer Zeit zu erbauen. Jeder der so eine Wohnung mit Fernheizung, Bad, fließend warmes Wasser und Balkon bekommen konnte, schätzte sich glücklich.

Auch dass der „Steinberg“, nach dem die Steinbergsiedlung um unsere Kirche herum benannt ist, nicht mehr existiert, war neu



für uns. Dieser Berg wurde vor mehreren hundert Jahren von Bergleuten abgebaut, um aus den Steinen vermutlich Häuser zu bauen. Nach diesem interessanten Vortrag haben wir zusammen Mittag gegessen und später gab es dann noch selbst gefertigte Kuchen. Einen großen Dank an alle, die fleißig gekocht und gebacken haben.

Text: M. Kunze;  
Fotos: A.u.F. Bennewitz





## Ein Jugendchor aus Slowenien zum Gottesdienst in St. Joseph

Von Pfarrer Schäffel wurde uns für den 28.9.2025 ein Jugendchor aus Nova Gorica (Slowenien) angemeldet. Sie wollten einen Gottesdienst bei uns mitgestalten. Mit ein paar Verantwortlichen wurde Kontakt aufgenommen, um den Gottesdienst vorzubereiten. Und dann kamen sie – gut 20 junge Menschen, die sich auf der Orgelempore versammelten mit ihrer Leiterin. Es war ein wunderbarer Gottesdienst. Sie sangen frisch (sind halt junge Stimmen) und nicht aufdringlich – mal laut, mal leise. Sie begleiteten sich selbst an der Orgel, bzw. mit Gitarre und E-Piano. Neben unbekannten Liedern sangen sie auch Werke, die wir hier ebenfalls kannten. Und es war ein guter, gelungener Wechsel zwischen Gemeinde- und Chorgesang. So dass die Gemeinde in rechter



Weise mitfeiern konnte und trotzdem einen wahren musikalischen Kunstgenuss hatte. So verbanden sich an diesem Sonntag in guter Weise Musik und Wort in dieser Feier des Sonntags. Es war eine herzliche Begegnung. Und es stellte sich heraus, dass sie aus der Kirchengemeinde kamen – wo wir letztes Jahr auf unserer Fahrt in die zweite Kulturhauptstadt 2025 unsere Übernachtung hatten – einen Ortsteil von Nova Gorica in Slowenien.

Nach dem Gottesdienst sangen sie zur Freude der Menschen im Kirchenschiff weiter. Man merkte ihnen an, dass sie Freude am Singen– und dass sie eine gute Ausbildung (musikalisch / gesanglich) hatten. Sie blieben noch bis Dienstag, da sie eigentlich über Kontakte zur hiesigen Musikschule hierhergekommen waren und am Montag ein gemeinsames Konzert mit einem Jugendchor aus Chemnitz gaben (Lieder ohne Grenzen – so lautete das Thema).



Text und Fotos: Barbara Dittrich

# Erntedank der Senioren von Sankt Joseph am 4. Oktober 2025



Nach einem festlichen Gottesdienst in der wunderschön geschmückten und gut besuchten Kirche ging es in den Saal. Auch hier erfreuten Herbstschmuck und gefüllte Kuchenteller. Beim Kaffeetrinken war Zeit für Gespräche und Begegnungen. Dann begann das Theaterspiel mit Elisabeth Letocha, die Geschichte der „Bremer Stadtmusikanten“. Es trifft schon ins Schwarze, das Schicksal der „ausrangierten“ Tiere, die zu alt waren, um ihren Dienst zu tun. So manches fällt von uns ab, wenn wir einmal in die Rolle eines Tieres schlüpfen. So gab es tanzende und miauende Katzen, seriöse Herren, die plötzlich als Hunde über den

Teppich krabbelten. Und ein Esel findet sich sowieso immer. Wäre da noch hoch oben auf der Leiter der Hahn zu erwähnen, brillant besetzt mit Propst Benno Schäffel. Man sollte öfters das Tier in sich entdecken. Und den Zusammenhalt der Alten, Ausrangierten, der einen Neuanfang möglich macht.

Frohe Stimmung und viele fleißige Hände, die dem Küchenchaos ein schnelles Ende bereiteten, ließen den netten Nachmittag ausklingen. Ein großer Dank den zahlreichen Helfern, die zum Gelingen des Festes beitrugen.

*Text und Foto: Agnes Diering*





## Propsteikirche St. Johannes Nepomuk

**Roratemessen:** 02./09./16.12. um 6.00 Uhr

**Freitag, 19.12.** 19.00 Uhr Abend der Versöhnung

**Mittwoch, 24.12. Heiligabend**

15.30 Uhr Krippenandacht

21.30 Uhr musikalische Einstimmung

22.00 Uhr Christnacht

**Donnerstag, 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn**

10.00 Uhr Weihnachtshochamt

**Freitag, 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

8.30 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

**Sonntag 28. Dezember**

17.00 Uhr gestaltetes Rosenkranzgebet

**Mittwoch, 31.12.**

16.00 Uhr Jahresschlussandacht

**Donnerstag, 01.01.2026 Neujahr / Hochfest der Gottesmutter**

17.00 Uhr Hl. Messe -Neujahrsbegegnung

**Dienstag, 06.01. Hochfest der Erscheinung des Herrn**

10.00 Uhr Hl. Messe

## Gemeinde Maria Hilfe der Christen

**Roratemessen:** Donnerstag, 11.12. um 9.00 Uhr

**Mittwoch, 24.12. Heiligabend**

17.00 Uhr Christnacht mit Krippenspiel

**Freitag 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

9.30 Uhr Hl. Messe

**Mittwoch, 31.12.**

17.00 Uhr Jahresschlussandacht +Hl. Messe

## Gemeinde St. Franziskus

**Roratemessen im Advent:** Dienstag, 02./09./16.12. um 06.00 Uhr

– an diesen Tagen entfällt die Hl. Messe um 09.00 Uhr

**Samstag, 06.12. Vorabendmesse mit Kolpinggedenken**

18.00 Uhr Hl. Messe

**Mittwoch, 24.12. Heiligabend**

21.00 Uhr Christmesse in der Heiligen Nacht

**Freitag, 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

9.00 Uhr Hl. Messe



## Gemeinde St. Antonius

Roratemesse, Dienstag um 19.00 Uhr

**Mittwoch, 24.12. Heiligabend**

17.00 Uhr Christnacht mit Krippenspiel

**Donnerstag, 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn**

11.00 Uhr Weihnachtshochamt

17.00 Uhr Waldweihnacht

**Freitag, 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

11.00 Uhr Festgottesdienst

**Mittwoch, 31.12.**

18.00 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss

**Dienstag, 06.01. Hochfest der Erscheinung des Herrn**

19.00 Uhr Hl. Messe

**Gottesdienste in Polnischer Sprache:**

Sonntag 09.30 Uhr Pater Kedzierski SDB Tel.: 43316-184

## Gemeinde St. Joseph

Roratemesse: Dienstag, 02./09./16.12. um 06.00 Uhr

**Samstag 29.11. Vorabend des 1. Advent**

18.00 Feierlicher Vesperegottesdienst zum Beginn der Adventszeit

**Mittwoch, 24.12. Heiligabend**

15.30 Uhr Krippenandacht

22.00 Uhr Christnacht

**Donnerstag 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn**

10.00 Uhr Weihnachtmesse in leichter Sprache

**Freitag, 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

10.00 Uhr Hl. Messe

**Sonntag, 28.12.**

10:00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

**Mittwoch, 31.12.**

17.30 Uhr Orgelvesper zum Jahreswechsel

**Donnerstag, 01.01.2026 Neujahr**

11:00 Uhr Neujahrsgottesdienst

**Dienstag, 06.01. Hochfest der Erscheinung des Herrn**

18.00 Uhr Hl. Messe

## Gemeinde St. Antonius Frankenberg

**Mittwoch, 24.12. Heilig Abend** 17.00 Uhr Christnacht

**Freitag, 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

8.30 Uhr Eucharistiefeier



## Gemeinde St. Marien Zschopau

Roratemesse Samstag, 06.12. um 7.00 Uhr

**Samstag, 13.12.**

15.30 Uhr Beichtgelegenheit

**Mittwoch, 24.12. Heilig Abend**

17.00 Uhr Feier der Christnacht mit Krippenspiel

**Freitag, 26.12. Fest des Hl. Stephanus**

10.30 Uhr Hl. Messe

**Mittwoch, 31.12.**

17.00 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss

**Dienstag, 06.01. Hochfest der Erscheinung des Herrn**

18.00 Uhr Hl. Messe

## Kirchenmusik

Sonntag, 14.12.	17.00 Uhr	A-cappella-Chormusik im Advent mit dem Kammerchor Taktwechsel	St. Joseph
Donnerstag, 18.12.	19.00 Uhr	Adventskonzert mit dem Uni-Chor Chemnitz	St. Johannes Nepomuk
Mittwoch, 31.12.	17.30 Uhr	Orgelkonzert zum Jahreswechsel	St. Joseph



## Katholische Studierendengemeinde Chemnitz

**Katholische Studierendengemeinde Chemnitz - K S G - Karl Borromäus**

Räume der KSG: Hohe Str. 1, 09112 Chemnitz

**Regelmäßiger Treff in den Räumen der KSG:**

donnerstags ab 18.30 Uhr: Gottesdienst oder Andacht

anschließend gemeinsames Abendbrot und Programm

Informationen unter: [www.ksg.katholische-kirche-chemnitz.de](http://www.ksg.katholische-kirche-chemnitz.de)



**Herzliche Einladung zu unseren ökumenischen Wortgottesdiensten. Ob die Gottesdienste stattfinden, richtet sich nach der aktuellen Situation im Klinikum. Bitte informieren sie sich an den Aushängen in den Räumen der Stille.**

Die Gottesdienste sind für jeden offen. Sollten Sie die Spendung der Kommunion, der Krankensalbung oder des Sakramentes der Versöhnung wünschen, melden Sie sich bitte bei den jeweiligen Krankenhausseelsorgern.

**Kennen Sie jemanden, der im Krankenhaus ist und auf einen Besuch wartet oder sind Sie selbst Patient und würden sich über den Besuch der Seelsorge freuen? So geben Sie uns bitte Bescheid.**

Benno Saberniak Telefon: **0371/33342852**

oder per Mail: [Krankenhausseelsorge@skc.de](mailto:Krankenhausseelsorge@skc.de)



## Gottesdienste in der Weihnachtszeit 2025/26 im Thomas Morus Haus

Mittwoch, 24. 12., Heiligabend	16.00 Uhr	Feier der Christnacht
Donnerstag, 25. 12., 1. Feiertag	10.00 Uhr	evang. Gottesdienst
Freitag, 26. 12., 2. Feiertag		kein Gottesdienst
Sonntag, 28. 12.	10.00 Uhr	Hi. Messe
Donnerstag, 01. 01., Neujahr	10.00 Uhr	Hi. Messe
Sonntag, 04. 01.	10.00 Uhr	Hi. Messe
Dienstag, 06. 01., Epiphanie	10.00 Uhr	Hi. Messe

Heilige Messe im Betreuten Wohnen (Further Straße 29):  
am 2. und 4. Freitag im Monat  
Hausgeistlicher: H. Bohaboj, Telefon: (0371) 2675040



# Termine 2025 – 2026

Montag, 03.12.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Freitag, 05.12.	19.30 Uhr	Wechselburger Jugendvesper	Wechselburg
Samstag, 06.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Kolping- gedenken	St. Franziskus
Sonntag, 07.12.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst	St. Joseph
Sonntag, 07.12.	14.00 Uhr	Familiengottesdienst und Gemeindeadvent	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 07.12.	14.00 Uhr	Hl. Messe + Adventsfeier	Zschopau
Sonntag, 07.12.	14.00 Uhr	Hl. Messe + Adventsfeier	St. Antonius
05.12. - 07.12.	18.00 Uhr	Ökumenisches Advents- wochenende der Jugend	Wechselburg
Sonntag, 14.12.	17.00 Uhr	Adventskonzert Taktwechsel	St. Joseph
Donnerstag, 18.12.	19.00 Uhr	Adventskonzert mit dem Uni-Chor Chemnitz	St. Johannes Nepomuk
Freitag, 19.12.	19.00 Uhr	Abend der Versöhnung	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 20.12.	16.00 Uhr	Weihnachtsmarkt mit Krippenspiel	St. Franziskus
Sonntag, 21.12.	16.00 Uhr	Adventssingen	St. Joseph
Mittwoch, 01.01.	17.00 Uhr	Neujahrsbegegnung	St. Johannes Nepomuk
02.01./03.01./ 04.01.		Sternsingen	St. Joseph und Umgebung



03.01./04.01./ 10.01.		Sternsinger unterwegs	St. Johannes Nepomuk
Montag, 05.01.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Dienstag, 06.01.	14.00 Uhr	Haussegungen der Caritas, anschl. Beisammensein	Don Bosco Haus
Dienstag, 06.01.	15.00 Uhr	Stadtsternsingen	Rathaus Chemnitz
Mittwoch, 07.01.		Sternsingerempfang beim Ministerpräsidenten	Dresden
Dienstag, 13.01.	17.00 Uhr	Offener Abend-Schutzkonzept/ Prävention	St. Antonius
Mittwoch, 21.01.	18.30 Uhr	Offener Abend-Schutzkonzept/ Prävention	St. Joseph
Freitag, 23.01.	17.00 Uhr	Kulturkirche dankt	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 25.01.	10.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Kirchenkaffee	St. Johannes Nepomuk
Freitag, 30.01.	15.00 Uhr	Seniorenfasching	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 31.01.	19.00 Uhr	Gemeindefasching	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 01.02.	10.00 Uhr	Don-Bosco Fest	Sonnenberg
Sonntag, 01.02.	14.00 Uhr	Kinderfasching	St. Johannes Nepomuk
Montag, 02.02.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
15.-19.02.		Thematische Schülertage 1.-7. Klasse	Winfriedhaus



# Termine 2025 – 2026

Freitag 13.02.	15.30 Uhr	Seniorenfasching	St. Joseph
Samstag 14.02.	19.00 Uhr	Gemeindefasching	St. Joseph
Dienstag, 17.02.	18.00 Uhr	Altarverhüllung	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 28.02.		Fortbildungstag RKW-Engagierte	Leipzig
Montag, 02.03.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Donnerstag, 05.03.	17.00 Uhr	Friedenswege	Propstei- kirche u.a.
Freitag, 06.03.	17.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	Chemnitz
Samstag, 14.03.	09.30 Uhr	ökumenischer Fraueneinkehrtag	St. Johannes Nepomuk
Freitag, 13./20./27.03	19.00 Uhr	Fastenabend	St. Joseph
Donnerstag, 19.02.- 26.03.	19.30 Uhr	Exerztien im Alltag	St. Johannes Nepomuk
Freitag/Samstag 20./21.03.		Gremienklausur	St. Johannes Nepomuk
Freitag, 24.04.	15.30 Uhr	Krankentag	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 10.05.	10.00 Uhr	Erstkommunion	Pfarrei
13.-17.05.		Katholikentag	Würzburg
Samstag, 30.05.		Priesterweihe	Dresden

**Pfr. Benno Schäffel (Propst)**

Tel.: 0371/35509792

Tel.: 0173/7234486

E-Mail: Benno.Schaeffel@pfarrei-bddmei.de

**Kantor Matthias Böhm**

Tel.: 0371/3178060

E-Mail: Matthias.Boehm@pfarrei-bddmei.de

**Pater Michael Kuhn**

Tel.: 0176/45707316

E-Mail: Michael.Kuhn@pfarrei-bddmei.de

Koinonia Johannes der Täufer

Tel.: 0371/80810372

**Gemeindereferentin****Annette Kanzler-Saberniak**

Tel.: 0371/4014681

Annette.Kanzler-Saberniak@pfarrei-bddmei.de

**Verwaltungsleiter Thomas Lunkwitz**

Tel.: 0173/4267933

E-Mail: Thomas.Lunkwitz@pfarrei-bddmei.de

**Allgemeiner Kontakt:**

chemnitz@pfarrei-bddmei.de

**Herr Johannes Köst**

Sozialpädagogische Fachkraft

Tel.: 0371/67601527

Tel.: +49 155/61475202

E-Mail: Johannes.Koest@pfarrei-bddmei.de

**Herr Karim-Habib Gehrman**

Diakon/Priesteramtskandidat

Tel.: +49 371/35509793

Tel.: 01511/2328042

E-Mail: Karim.Gehrman@pfarrei-bddmei.de

**Frau Lisa-Maria Mehrkens**

Projektleiterin „History of citizens“

E-Mail: mehrkens@kulturkirche2025.de

**Frau Dr. Ulrike Lynn**

Beauftragte der Katholischen Kirche  
für die Europäische Kulturhauptstadt  
Chemnitz 2025

E-Mail: ulrike.lynn@kulturkirche2025.de

**Pfarrbüro**

E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de

Tel. 0371/304085

**Kontakt in Seelsorgefragen:**

seelsorge@hmt-c.de

## Prävention Sexualisierte Gewalt Kontaktpersonen in unserer Pfarrei

**Anne Sanders**

E-Mail: praevention-sanders@hmt-c.de

**Johannes Köst**

E-Mail: Johannes.Koest@pfarrei-bddmei.de

<https://hl-mutter-teresa-chemnitz.de/schutzkonzept/>



SCAN ME



# Gottesdienste in der Pfarrei

	Propstei-Kirche St. Johannes Nepomuk Hohe Str. 1	St. Joseph- Kirche Ludwig-Kirsch- Str. 19	St. Antonius- Kirche Erfenschlager Str. 27	St. Franz Kirche A Koloni
<b>Sonntag</b>	8.30 Uhr  10.00 Uhr  18.00 Uhr * (jeden 3. Sonntag in englischer Sprache)	10.00 Uhr	9.30 Uhr (in polnischer Sprache)  11.00 Uhr	9.00
<b>Montag</b>		18.00 Uhr		
<b>Dienstag</b>	8.30 Uhr (nach Vermeldung)		19.00 Uhr	9.00
<b>Mittwoch</b>	8.30 Uhr	9.00 Uhr		
<b>Donnerstag</b>	9.00 Uhr (nach Vermeldung)	18.00 Uhr (in polnischer Sprache)	19.00 Uhr	19.00 (Charisma Gottesd
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr *	17.30 Uhr		
<b>Samstag</b>		18.00 Uhr *	18.00 Uhr Vesper* (ungerade Kalenderwoche)	

\* ab 17 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit



Franziskus- he An der lonie 8 i	Kirche Maria, Hilfe der Christen Zwickauer Str. 475	St. Marien-Kirche Zschopau Dr. Wilhelm- Külz-Str. 2a	Weitere Gottesdienstorte in der Pfarrei
10.00 Uhr	9.30 Uhr	10.30 Uhr (ungerade Kalenderwoche)	<p><b>St. Antonius-Kirche</b> Frankenberg Humboldtstr. 13 Sonntag 8.30 Uhr</p> <p>----</p> <p><b>Thomas-Morus-Haus</b> (Caritas Seniorenheim) Eislebener Str. 12 Mittwoch und Sonntag 10.00 Uhr</p> <p>----</p>
10.00 Uhr			<p><b>St. Ursula Auerswalde</b> Am Kirchberg 5, 09244 Lichtenau OT Auerswalde Jeden 2. Sonntag im Monat 11.30 Uhr</p> <p>-----</p>
		9.00 Uhr	
9.00 Uhr (mismatischer tedienst)	9.00 Uhr		<p><b>Mutter Teresa Schwestern</b> Gießlerstr. 1 8.00 Uhr (außer Montag und Sonntag)</p> <p>----</p>
		17.00 Uhr Winterzeit 18 Uhr Sommerzeit (jeweils gerade Ka- lenderwoche)	<p><b>Caritas - Betreutes Wohnen</b> Further Str. 29 2. und 4. Freitag 9.15 Uhr</p>



# Kath. Pfarrei Hl Mutter Teresa Öffnungszeiten der Gemeindebüros

## **St. Antonius**

Erfenschlager Str. 27 • 09123 Chemnitz  
Tel. 0371/50034  
Montag 9.00 -10.30 Uhr

## **St. Joh. Nepomuk**

Hohe Str. 1 • 09112 Chemnitz  
Tel. 0371/30 40 85  
Dienstag 14.30 -17.30 Uhr  
Mittwoch 14.00-16.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 -11.30 Uhr / 15.00-17.00 Uhr

## **St. Joseph**

Gießerstr. 36 • 09130 Chemnitz  
Tel. 0371/4014681  
Mittwoch 8.30-11.00 Uhr

## **Kontakt in Seelsorgefragen:**

seelsorge@hmt-c.de

## **Allgemeiner Kontakt:**

chemnitz@pfarrei-bddmei.de

**Homepage:** <https://hl-mutter-teresa-chemnitz.de>

## Impressum

Pfarrei Hl. Mutter Teresa Chemnitz  
Pfr. Benno Schäffel, Michael Kuhn  
Hohe Straße 1  
09112 Chemnitz  
Tel.: 0371 / 304085  
Mobil: 0173 / 7234486  
Mail: [seelsorge@chemnitz.de](mailto:seelsorge@chemnitz.de)  
<https://hl-mutter-teresa-chemnitz.de>

Röm.-katholische Pfarrei Heilige Mutter Teresa Chemnitz;  
IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00, BIC: GENODEF1M05

Das Redaktionsteam erreichen  
Sie über das Pfarrbüro.  
Für den Pfarrbrief  
wird eine Spende erbeten.

V.i.S.d.P. Pfr. Benno Schäffel,  
Michael Kuhn

Satz, Layout und Druck: DON BOSCO SACHSEN  
Gedruckt auf VIVUS SILK 100 g/m<sup>2</sup> Recycling (Standard-Ausgabe)  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20.02.2026.  
Die nächste Ausgabe erscheint am 27.03.2026.